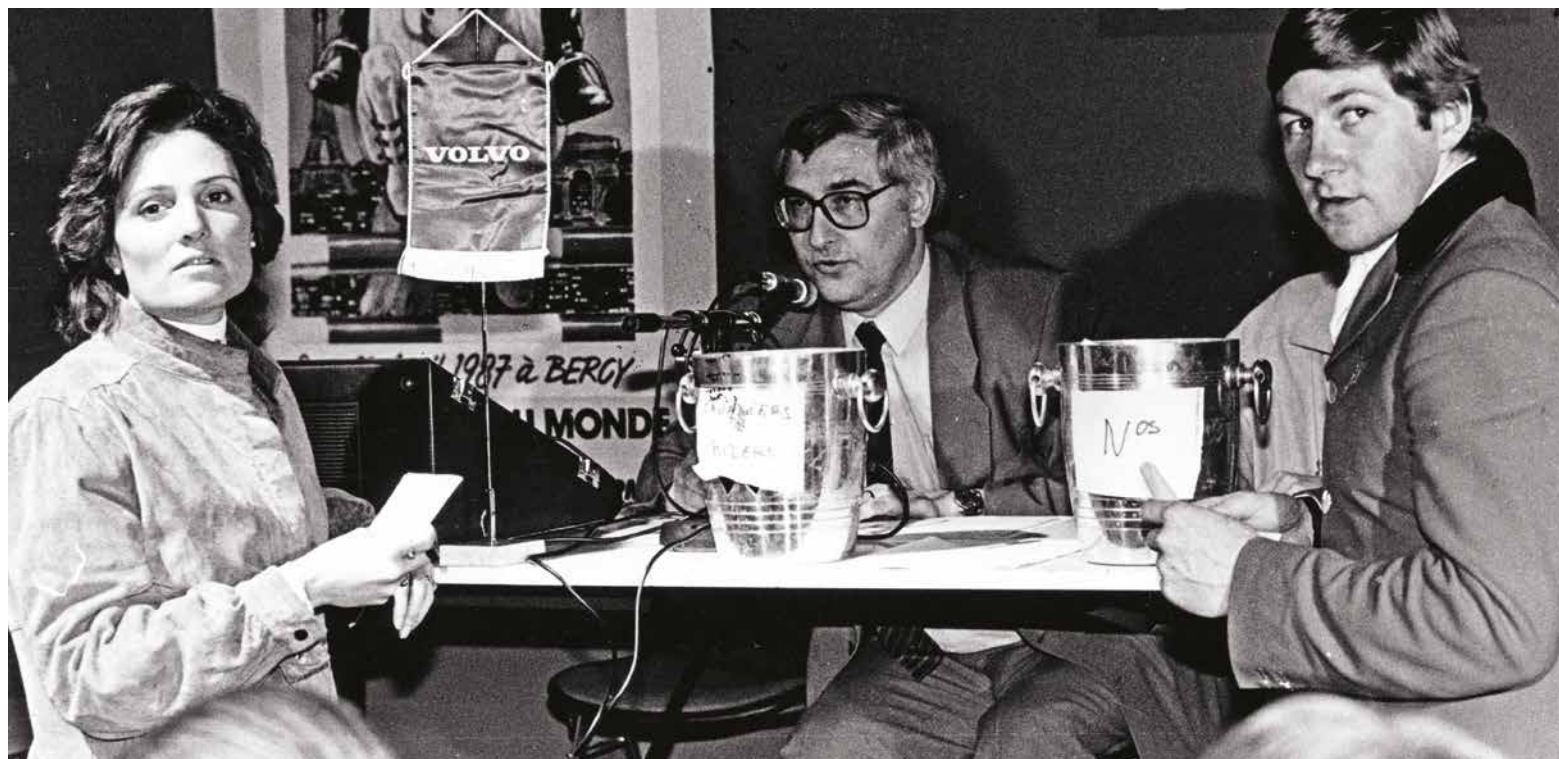


AWARD OF HONOUR DER CHI CLASSICS BASEL MAX E. AMMANN: DER INITIANT DES WELTCUPS DER SPRINGREITER



Fotos: zVg.

Max E. Ammann anlässlich des Weltcupfinals im Springen 1987 flankiert von Leslie Burr-Lenehan und Nick Skelton.

Ihm ist es zu verdanken, dass 1978 der Springreit-Weltcup lanciert wurde. Als Anerkennung für seine grossen Verdienste für den Pferdesport erhält Max E. Ammann den Award of Honour der CHI Classics Basel.

Als Max E. Ammann vor 86 Jahren im thurgauischen Ermatingen geboren wurde, ahnte ganz bestimmt niemand, dass er den Pferdesport weltweit prägen würde. Zwar gab es immer Pferde in seinem Leben. Sein Vater führte eine Obsthandlung und eine Fuhrhalterei. So konnten die Äpfel und Beeren der Bauern mit Pferd und Wagen abgeholt werden. Den ersten Concours – das Osterspringen in Amriswil, an dem auch Fahrsport gezeigt wurde – besuchte Max Ammann im siebten Lebensjahr 1945. Von 1946 bis 1955 nahm er als Mitfahrer auf dem Zwei- und Vierspanner seines Vaters an regionalen und nationalen Turnieren teil.

Nach der kaufmännischen Lehre in einer Speditionsfirma arbeitete er bis 1963 in der Schweiz und in Deutschland und ab 1964 in New York in

dieser Branche. Er entdeckte sein Flair für das Schreiben und verdiente in den USA schon bald mehr Geld mit seiner journalistischen Tätigkeit als in der Spedition. Schon früh waren auch Berichte über Pferdesportanlässe dabei. Schliesslich war er bis 1973 und seiner Rückkehr in die Schweiz Auslandskorrespondent für diverse deutschsprachige Medien. Vorwiegend in den Ressorts Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport.

Als Chefredaktor des Luzerner Tagblatts bedingte er sich aus, dass er 10 bis 15 Pferdesportanlässe pro Jahr besuchen konnte. Das führte dazu, dass er neben den renommierten Anlässen auch die damals weniger bekannten Hallenturniere kennenlernte. In den 70er-Jahren entwickelte sich der Springsport positiv. Max Ammann ist ein sehr kommunikativer Mensch. In unzähligen Gesprächen wurde über die Weiterentwicklung philosophiert. So entstand die Idee, Turniere zusammenzulegen, um mehr Interesse zu wecken. Der Grundstein zur Weltcupserie war gelegt.

Ursprünglich war eine weltweite Tour im Stil der Formel 1 geplant. Um die Reises Strapazen für die Pferde zu minimieren, wurde das Ligasystem entwickelt, das bis heute Bestand hat. Schliesslich durfte Max Ammann das Konzept für den Weltcup im Springreiten dem damaligen FEI-Präsidenten

präsentieren. Das war niemand Geringeres als Prinz Philip, Gatte von Königin Elisabeth II, der ihn 1978 auf Schloss Windsor empfing. Die Idee mit dem Weltcup gefiel dem Prinzen. Aber er verlangte zwei Sachen: Erstens müsse Max Ammann selbst das Projekt umsetzen. Und zweitens schreibe er die von Ammann in amerikanischem Englisch verfassten Regeln in richtiges Englisch um.

Nun ging es um die Finanzierung. Max Ammann erhielt die Möglichkeit, das Konzept für den



1976 leitete Max E. Ammann die Medienkonferenz mit Prinz Philip anlässlich der Olympischen Spiele in Montreal.

AWARD OF HONOUR DER CHI CLASSICS BASEL

Springreit-Weltcup dem Präsidenten von Volvo vorzustellen. Bei einem gemütlichen Abendessen in dessen Haus erfolgte die spontane Zusage per Handschlag zu 480 000 Franken, was damals erst recht eine stattliche Summe war. 20 Jahre blieb Volvo der Serie als Titelsponsor treu. So kam es, dass im Herbst 1978 das erste Weltcupturnier im Springreiten stattfand. Mit Max Ammann als Weltcup-Direktor. Eine Aufgabe, die er 25 Jahre und bis zu seinem Pensionsalter erfüllte.

Es zeigte sich rasch, dass der Weltcup im Springreiten ein Erfolg wird. Als zweite Disziplin führte die Dressur den Weltcup 1985 ein. 2001 folgte mit Fahren die dritte Disziplin. Bei beiden hatte Max Ammann die Hände im Spiel. Voltige startete 2010 mit Weltcupprüfungen.

Max Ammann hat verschiedene Bücher geschrieben und man müsste ebenfalls eines schreiben, um seine Verdienste für den Pferdesport vollständig aufzuführen. Hier deshalb nur ein Auszug seines Wirkens:

- Schon ab 1969 erstellte er als freier Journalist jährliche Weltranglisten für die Disziplinen Springen, Dressur, Vielseitigkeit und Fahren. Später kamen jährliche Ranglisten der Zuchtländer dazu.
- 1974 war er Initiant, Mitbegründer und bis 1977 erster Präsident der internationalen Vereinigung der Pferdesportjournalisten (International Alliance of Equestrian Journalists, IAEJ).



Pierre Durand wurde 1987 in St. Gallen Europameister und Max E. Ammann war für die Medien zuständig.

- Das erste Buch schrieb er ebenfalls schon 1974. Unter dem Titel «Der Eidgenoss» zeigte es die Geschichte der Schweizer Kavallerie auf.
- Er war 1977 Mitbegründer und danach erster Generalsekretär des internationalen Springreiterclubs (International Jumping Riders Club, IJRC).
- 1984 publizierte er das erste Pressehandbuch über den Weltcup der Springreiter. Es folgten ganz viele weitere, die alle heute noch als Referenz dienen.

- 1991 und 1992 war er OK-Präsident des damaligen CHI Bern.
- Zwischen 1972 und 2004 war er bei acht Olympischen Spielen akkreditiert.
- Zwischen 1974 und 2007 war er bei so renommierten Turnieren wie dem CSIO Luzern und den Europameisterschaften im Springen 1985 in Dinard, 1987 und 1995 in St. Gallen, 1997 in Mannheim, 2003 in Donaueschingen und 2007 wieder in Mannheim für die Medien verantwortlich. Ebenso bei allen Weltreiterspielen zwischen 1990 bis und mit 2006.



Angesprochen auf das Geheimnis seines Erfolgs sagt Max Ammann: «Mir hat die Offenheit sehr geholfen. Ich beherrschte schon früh mehrere Sprachen und suchte immer das Gespräch mit ganz vielen unterschiedlichen Personen. So konnte ich erkennen, wo der Schuh drückt, und konnte mögliche Lösungen diskutieren. Aber nach dem Reden muss man auch tun. Ich bin sicher jemand, der den Worten Taten folgen lässt.»

Es gibt wohl keine passendere Gelegenheit, als Max E. Ammann im Jahr, in dem der Final des von ihm initiierten Weltcups in seinem Heimatland ausgetragen wird, für seine ausserordentlichen Verdienste im Pferdesport mit dem Award of Honour der CHI Classics Basel zu würdigen.

Prinzessin Anne folgte auf ihren Vater als FEI-Präsidentin und sprach hier mit Max E. Ammann an den Olympischen Spielen 1988 in Seoul.